Ein Thron aus Mammutelfenbein

NIEDERWENINGEN Letzten Sonntag war Museumstag. Wer bereits am Vormittag ins Mammutmuseum kam, hörte einen Vortrag zum Thema Mensch und Mammut.

Von der Zeit, als sich Mensch und Mammut begegneten, erzählt Rudolf Hauser, Präsident des Fördervereins, im Mammutmuseum. *Sibylle Meier*

Im Wehntal streiften vor 45 000 Jahren Mammuts durch die damalige Sumpflandschaft. So lebendig wie auf dem Gemälde im Mammutmuseum Niederweningen erzählt Rudolf Hauser von dieser längst vergangenen Zeit. Der Präsident des Fördervereins hält einen Vortrag vor etwa 30 Zuhörern. Anlass ist der internationale Museumstag am vergangenen Sonntag.

Zehntausend Jahre später, also vor 35 000 Jahren, begannen die Menschen, Jagd auf das Mammut zu machen. Begehrt waren die grossen Knochen, das Elfenbein und das Fell. «Wie oft Menschen Mammute erlegten, ist nicht bekannt», sagt Hauser. «Meistens haben sie vermutlich gewartet, bis sie auf ein verendetes Tier trafen, um es zu verwerten.» Aus dem Elfenbein wurde Schmuck hergestellt. In einer Vitrine ist ein Replikat eines der ersten Musikinstrumente der Menschheit ausgestellt. Die Flöte aus Mammutelfenbein wurde in Blaubeuren bei Ulm gefunden und ist etwa 35 000 Jahre alt. Zusammengesetzt war die Flöte mit Birkenpech und Tiersehnen.

Handel mit Mammutelfenbein nicht verboten

Noch heute sei Mammutelfenbein begehrt, sagt Hauser. In Sibirien werden immer wieder ganze Stosszähne gefunden. Diese werden verarbeitet und exportiert. Der grösste Abnehmer ist China. Der Handel mit Mammutelfenbein sei im Gegensatz zu jenem mit Elfenbein von Elefanten nicht verboten. Ein Kilogramm habe einen Wert von etwa 2000 Franken, so Hauser. Auf einen Stosszahn hochgerechnet sind das etwa 100 000 Franken. Wenig erstaunlich, dass auf dem Schwarzmarkt Elfenbein als Mammutelfenbein verkauft wird. Ob Mammuthaare ausreichen würden, um ein Mammut zu klonen, möchte ein Zuhörer wissen. Hauser verneint. Doch aus gefrorenem Fleisch, das im sibirischen Eis gefunden wurde, könne man Zellen entnehmen, womit das Klonen dereinst möglich sein könnte. Das ginge aber nur, wenn man zum Austragen eine heute lebende Elefantenkuh beziehen würde.

Vor rund 20 000 Jahren starb das Mammut langsam aus. Die letzte Eiszeit hat zu Ablagerungen geführt, in denen sich die Überreste der Grosssäugetiere gut erhalten haben. Das Wehntal war zum letzten Mal vor etwa 140 000 Jahren ganz von Eis bedeckt. Als es taute, entstand der Wehntalsee. Dieser war zu Beginn noch mit dem See, welcher das Glatttal ausfüllte, verbunden.

65 Meter lange Bohrkerne als Klimaarchiv

In der Folge wechselten sich Kalt- und Warmzeiten ab. Vor etwa 6000 Jahren bildete sich das heutige Landschaftsbild mit einer dichten Vegetation aus Laub- und Nadelwald. Das Museum zeigt Profile der Bohrungen, die 2007 in Niederweningen gemacht wurden. Steine aus den Voralpen, die sich im 65 Meter langen Bohrkern finden, zeugen von den einstigen riesigen Gletschern.

Am Schluss des Vortrags fragt ein Junge, ob Elfenbein wertvoller als Gold sei. Hauser erzählt, dass sich ein dänischer König ein Thron habe bauen lassen, der gänzlich aus dem weissen Gold bestand. Noch wertvoller seien aber die Zähne von Narrwalen gewesen. Denn diese seien im Mittelalter für die Hörner des Einhorns gehalten worden.

Die Kinder spielen Lernspiele auf Touchscreens, auf die man im Mammutmuseum stolz ist. Hauser demonstriert ein dreidimensionales Mammutskelett. Es lässt sich auf dem Bildschirm mit den Fingern in alle Richtungen bewegen. Auf Knopfdruck beginnt das virtuelle Skelett zu schreiten. Man erkennt, dass das Mammut ein Zehengänger war, beim Gehen also sein ganzes Gewicht nur auf den Zehen abstützte. Die weich anmutenden Füsse, wie sie auch Elefanten haben, sind tatsächlich weich: Sie bestehen aus einem Fettpolster. *Olivier Leu*

Der Auftakt zu «Furttal – bewegt» fällt vielversprechend aus

FURTTAL Der Startschuss zur Bewegungs- und Gesundheitswoche ist am Sonntag pünktlich um 9 Uhr in Dällikon gefallen, als ein Dutzend Damen und Herren auf ihren Mountainbikes zur Tour «Rund ums Furttal» starteten. Ihr Ziel war das Seeholzbeizli auf der Katzenrüti.

Aufgeteilt in zwei Gruppen, trafen die Radler nach der Tour beim Seeholzbeizli ein. Nach einem Schluck Mineralwasser bewiesen einige Biker gleich, dass sie noch nicht alle Kraft verbraucht hatten, und versuchten sich beim Anschieben des Bobs.

Gemeinderat Stefan Marty aus Watt, ehemaliger erfolgreicher Bobfahrer, gab Instruktionen und stellte gleich eine Richtzeit auf, die der Dälliker Gemeindepräsident René Bitterli trotz allergrösstem Einsatz nicht erreichte. Kein Wunder, denn immerhin hatte er schon über 35 Kilometer auf dem Velo, darunter den «Regensberger», in den Beinen.

Auch die Mountainbike-Gruppe der Pro Senectute, angeführt von Erwachsenensportleiter Fredi Schnorf, die das Furttal auf «halber Höhe» umrundete und das Ziel etwas später erreichte, schob eifrig den Bob an. In diesem Feld radelte auch der Regensdorfer Gemeinderat Bruno Weder mit.

Schliesslich traf auch die Wandergruppe am Ziel ein, die wie die ersten Biker am Vormittag in Dällikon startete. Unter ihnen im Rollstuhl Daniela Neuhaus von der IG Sport Dällikon. Gemeinderätin Marlies Schüpbach aus Dänikon, die dem Organisationskomitee «Furttal – bewegt» angehört, gratulierte ihr persönlich zur Leistung. Neuhaus verriet, dass sie die Strecke kürzlich rekognosziert habe und allein auf dem Rollstuhl sicher schneller hätte absolvieren können als mit der Wandergruppe. «Aber gemeinsam hat es natürlich mehr Spass gemacht.»

Schorle nach dem Training

Beim Anstossen des Bobs und auch beim Torwandschiessen machten nebst Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Wandergruppe und der Mountainbiker auch viele Besucher und Besucherinnen des Startanlasses sowie die Akteure der Kick-Power-Trainingsgruppe mit. Diese demonstrierte ein halbstündiges anspruchsvolles Nonstoptrainingsprogramm unter Tanzlehrer Zadi Aimé und erntete viel Applaus. «Jetzt muss ich aber rasch ein Schorle haben», meinte eine Dame mittleren Alters nach der Vorführung in ihrem ordentlich verschwitzten T-Shirt.

In der Festwirtschaft lagen Programme mit sämtlichen Angeboten der Bewegungs- und Gesundheitswoche auf, die noch bis morgen Samstag, 28. Mai, dauert. Die Anlässe stehen der ganzen Furttaler Bevölkerung offen. Marlies Schüpbach vom OK sagte: «Ich freue mich besonders, dass etliche Behördemitglieder der Furttalgemeinden aktiv teilgenommen haben und bestimmt auch weitere Leute zum Mitmachen animieren konnten.»

Willi Glogger

Vorführung und Training zugleich vereinten die Teilnehmenden der Kick-Power-Trainingsgruppe unter der Leitung von Tanzlehrer Zadi Aimé (rechts). *wglo*

Anlässe

KLOTEN

Rock, Blues und Pop mit Studio Five

Am Donnerstag, 26. Mai, 20 Uhr, spielen Studio Five im Büecheler-Hus an der Dorfstrasse 47 in Kloten. Unter dem Veranstaltungstitel «Wiederholt gut» wird die Klotener Rock-, Blues- und Popformation für eine heisse Konzertatmosphäre sorgen. *e*

www.szenekloten.ch

REGENSBERG

Musikalischer Wetterbericht

Im Rahmen des 50-Jahr-Jubiläums der Musikschule Dielsdorf findet am Freitag, 27. Mai, 19 Uhr, im Schulhaus Regensberg ein musikalischer Wetterbericht statt. Unter dem Programmtitel «Meteo auf MSD» lässt es die Klavierklasse von Ursula Schmucki regnen und fährt dann mit Sonnenschein fort. *e*

www.musikschuledielsdorf.ch

REGENSDORF

Drei Generationen der Clowns Dimitri

Im aktuellen Programm der Familie Dimitri stehen drei Generationen gemeinsam auf der Bühne. Nebst Clown Dimitri wirken seine beiden Töchter Masha und Nina Dimitri sowie sein Enkel Samuel mit. Ergänzt wird das familiäre Quartett durch Ninas Bühnenpartnerin Silvana Gargiulo. Die Familie Dimitri bietet einen kunterbunten Mix von akrobatischen, clownesken und musikalischen Darbietungen. Die Dimitris spielen am Sonntag, 29. Mai, um 17 Uhr im Kongresssaal des Hotels Mövenpick in Regensdorf. Tickets sind bei Optik Ehrensperger an der Watterstrasse 41 sowie online über www.lebendigesregensdorf.ch erhältlich. *e*

Ennet dem Rhein

HOHENTENGEN

Einbruch bei Paketdienst

In der Nacht zum Samstag wurde in die Geschäftsräume eines Paketdienstes eingebrochen. Zwei Türen wurden aufgebrochen und Pakete aufgerissen. Nach ersten Erkenntnissen wurde Bargeld entwendet. Ob aus den im Lagerraum verwahrten Paketen etwas gestohlen wurde, ist nicht bekannt. *e*

Impressum

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82.
E-Mail: region@zuonline.ch.
Online: www.zuonline.ch.

CHEFREDAKTION
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Cyprian Schnoz (cy).

ABOSERVICE
Zürcher Unterländer: Aboservice, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 0842 00 82 82, Fax: 0842 00 82 83, abo@zuonline.ch.

INSERATE
Bülach: Zürcher Regionalzeitungen AG, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon: 044 515 44 77, inserate.unterland@zrz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch.

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Auflage 17 573 Expl., Mittwoch: 77 247 Expl. (WEMF-beglaubigt 2015)
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.